

Europäische Biotech-Aktien: Gute Alternative zu US-Investments

Weshalb immer in die USA schauen, wenn auch Europa etwas zu bieten hat? Das gilt zum Beispiel bei Biotech-Investments. Die auf Biotechnologie spezialisierte Schweizer Investmentboutique HBM Partners setzt nicht unbedeutend auch auf Anlagen in europäischen Titeln.

Die Biotechnologie umfasst als bekanntlich dynamischer Sektor eine breite Palette von Anwendungen und hat in den vergangenen Jahrzehnten sowohl in den USA als auch in Europa erhebliches Wachstum und Innovationen erlebt. Die USA gelten als weltweit führend im Biotechnologiesektor, sowohl hinsichtlich der Marktgröße als auch der Innovation. Und nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Umsätze steigen mit hohen einstelligen bis zweistelligen Wachstumsraten pro Jahr rasant. Die Marktforscher von Evaluate Pharma beispielsweise rechnen für den Biotech-Markt mit einem Umsatzwachstum von 304 Milliarden US-Dollar in 2022 auf 505 Milliarden US-Dollar in 2026. In den USA findet der Großteil der Forschung statt, was wiederum die Talente in die USA lockt. Auch das Venture Capital konzentriert sich dort.

Europa stellt einen bedeutenden Biotech-Markt dar

Der US-amerikanische Markt zeichnet sich durch eine hohe Konzentration von bekannten Biotech-Unternehmen aus, darunter Giganten wie Amgen, Gilead Sciences, Biogen und in zunehmendem Maße Regeneron und Vertex, die eine bedeutende Rolle in der globalen Biotech-Landschaft spielen. Diese Beobachtungen sind für viele Biotech-Anleger ein Argument, sich schwerpunktmäßig in den USA zu engagieren. Ein wichtiger Teil der Gewinne wird in den USA erwirtschaftet. Das gilt auch für europäische Biotech-Unternehmen. Die US-Preise sind aber auch eine Art Benchmark. Wenn sie fallen, könnte das die Preise in anderen Ländern auch unter Druck setzen. Im Allgemeinen gerät jedoch Europa häufig in den Hintergrund. Europa hat einige qualitativ gute Unternehmen, aber kein flächendeckendes Ökosystem wie beispielsweise die USA. Aber: „Europa stellt einen kleineren, aber dennoch bedeutenden und wachsenden Markt für Biotechnologie dar. Investitionen in europäische Biotech-Unternehmen können Zugang zu neuen Technologien und Märkten bieten, die häufig im Vergleich mit dem US-amerikanischen Wettbewerb unterbewertet sind“, sagt Ivo Staijen, Portfoliomanager des HBM Global Biotechnology Fund von HBM Partners, einer auf den globalen Gesundheitssektor spezialisierten Vermögensverwaltungs-Boutique aus der Schweiz.

Bewertung in Übersee ist höher ist tendenziell als in Europa

Das Portfoliomanagement-Team setzt in dem erfolgreichen Fonds dezidiert auf europäische Biotech-Werte und hat seit jeher rund 20 Prozent des Fondsvermögens in Europa allokiert. Das ist doppelt so viel wie die meisten europäischen Fonds-

Wettbewerber. „Wir können als aktiver Manager mit Allokationen in Europäischen Firmen pures Alpha erzielen, also einen deutlichen Mehrwert gegenüber der typischen Benchmark NASDAQ Biotechnology Index, in dem gerade einmal rund zehn Prozent aus Europa stammen. Die Aussicht, dass europäische Firmen, ein Zweit- oder gar ein Erstlisting an der Börse in den USA ins Auge fassen könnten, führt aber oft zu einem schönen Kursgewinn, da tendenziell die Bewertung in Übersee höher ist als in Europa“, sagt Ivo Staijen. Dabei spielt HBM einen besonderen Vorteil aus. Dank unserer Nähe und unserer Kenntnis aus dem Private Equity- und Venture Capital-Geschäft haben wir spannende Unternehmen früher auf dem Schirm, können also die Firmen länger verfolgen und dann später mit einem Informationsvorsprung in diese europäische Werte investieren.

Behandlungsansätze für Krankheiten mit bisher unzureichenden Therapieoptionen

Ivo Staijen verweist auf europäische Beispiele als einiger der erfolgreichsten Investments im HBM-Fonds. „Argenx ist ein niederländisches Unternehmen, das sich auf die Entwicklung und Kommerzialisierung von Antikörper-basierten Therapien für die Behandlung von Autoimmunerkrankungen und Krebs konzentriert. Mit einem starken Fokus auf die Erforschung des Immunsystems, zielt Argenx darauf ab, neue Behandlungsansätze für Krankheiten zu entwickeln, für die es bisher unzureichende Therapieoptionen gibt.“ Eines der bekanntesten Argenx-Produkte ist Efgartigimod, ein Medikament zur Behandlung von Myasthenia gravis, einer seltenen Autoimmunerkrankung. Genmab wiederum ist ein dänisches Biotechnologieunternehmen, das sich auf die Entwicklung von differenzierten Antikörper-Therapeutika für die Behandlung von Krebs konzentriert und kontinuierlich an der Entwicklung neuartiger Antikörperplattformen arbeitet. Das Unternehmen ist unter anderem für seine die DuoBody- und HexaBody-Technologien bekannt, die es ermöglichen, hochwirksame Antikörpertherapien zu entwickeln. Eines ihrer Flaggschiff-Produkte ist das Antikörpertherapeutikum Daratumumab zur Behandlung von Multiplem Myelom.

Zealand Pharma mit drei globalen Phase-III-Studien

Ebenfalls aus Dänemark stammt Zealand Pharma, das sich auf die Entdeckung, Entwicklung und Kommerzialisierung von innovativen Peptid-basierten Medikamenten konzentriert. Zealand Pharma hat eine starke Pipeline von Medikamentenkandidaten für gastrointestinale, metabolische und andere Krankheiten, einschließlich der Behandlung von Diabetes und Adipositas mit Peptidtherapien. Ein möglicher Katalysator für einen dauerhaften Erfolg des Unternehmens ist Survodutide (BI 456906), das aus einer Kooperation von Zealand Pharma und Boehringer Ingelheim entstanden ist, gegen Fettleibigkeit und nichtalkoholische Steatohepatitis (NASH), einer fortschreitenden Lebererkrankung. Survodutide durchläuft derzeit drei globale Phase-III-Studien bei übergewichtigen oder fettleibigen Personen und eine Phase-II-Studie bei NASH-Patienten. Die bisher publizierten Daten sind vielversprechend. Das Unternehmen hat auch ein Präparat in der Pipeline, das auf einem Hormon namens Amylin basiert. Letzteres soll erst nach

dem Essen für ein Gefühl der Sättigung sorgen, anstatt als „Appetitzügler“ vor dem Essen zu wirken.

Schweizer Unternehmen mit bahnbrechenden Arbeiten in der Genomeditierung

Crispr Therapeutics aus der Schweiz steht an der Spitze der Genom-Editierungstechnologie, insbesondere unter Verwendung der CRISPR-Cas9-Technologie. Das Unternehmen konzentriert sich auf die Entwicklung von Gen-Therapien zur Behandlung von schweren Erkrankungen, einschließlich genetischer Störungen, Krebs und Blutkrankheiten. Crispr Therapeutics ist bekannt für seine bahnbrechenden Arbeiten in der Genomeditierung, die das Potenzial haben, die Behandlung von genetisch bedingten Krankheiten grundlegend zu verändern. Die erste Therapie, welche mit Vertex entwickelt wurde, wird in Kürze auf den Markt kommen. „Aus Schweden stammt der Portfoliowert Camurus. Camurus hat sich mit ihrer Medikamenten-Pipeline auf die Behandlung von schweren und chronischen Krankheiten spezialisiert“, erklärt Ivo Staijen. „Ein weiteres spannendes Unternehmen ist die niederländische Merus“, ergänzt der Portfoliomanager. Die potenziellen Arzneimittel in der Entwicklung sind so konzipiert, dass sie an mehrere Targets binden und so hergestellt werden, dass sie eine krebshemmende Wirkung gegen die komplexen Mechanismen haben, die Krebs begünstigen.

Der Anlageexperte verweist abschließend auf eine Studie der Unternehmensberatung Boston Consulting Group. „Der europäische Markt berge einiges an Wachstumspotenzial. Wer davon profitieren will, sollte auf aktive Strategien setzen, die eben auch europäische Titel im Sinne des Stockpicking auswählt und sich nicht nur an der Gewichtung des Vergleichsindex orientiert. Und gegebenenfalls werden gerade kleinere europäische Biotechs auch zu attraktiven Übernahmekandidaten für US-Big-Pharma-Unternehmen. Das kann den Börsenkurs für Fondsinvestoren positiv entwickeln.“